

Vera Kaa würdigt den verstorbenen Steve Lee

Jazz-Tage Die Bluessängerin und ihre Band gastieren erstmals in Langenthal und erobern das Publikum im ausverkauften Saal

VON BRIGITTE MEIER

Billie Holiday ist für sie die grösste Bluessängerin, und deren Titel «Lady sings the blues» interpretiert Vera Kaa mit einer Intensität und Leidenschaft, der sich kaum jemand entziehen kann. In ihrem Programm besingt sie die Liebe; mit Bluesklassikern, aber auch rockigen Songs mit einem Touch Funk, dazu Mundartlieder in eigenen Arrangements. Einzigartig ihre klagende Version des bekannten Volksliedes «Stets i Truure». «Wahrscheinlich hat der Blues seinen Ursprung in den Bergen. Dieses Lied entstand vor 400 Jahren», sagt die Sängerin.

Sie gewinnt das Publikum sofort

Vera Kaa lebt den Blues und die Geschichten in ihrer Musik, zeigt Emotionen, innere Zerrissenheit, Stolz und Verzweiflung – auch bei ihrem ausverkauften Langenthaler Auftritt am Dienstagabend. Sie variiert die Klangfarben, hell und zart erklingt der Lovesong «You're gonna make me cry», bevor sie mit rauchig, kraftvoller Stimme «Cigarettes and coffee» interpretiert: «Ein Lieblingssong von Philipp Fankhauser. Er hat mich eigentlich zum Blues zurückgeführt», erklärt die 50-Jährige. Sobald

«Philipp Fankhauser hat mich zum Blues zurückgeführt»

Vera Kaa, Bluessängerin

ihre Stimme mit dem unvergleichlich warmen Timbre ertönt, hängen die Zuhörer wie gebannt an ihren Lippen. Sie gewinnt das Publikum vom ersten Moment an. Nicht mit einer perfekten Show, sondern mit Natürlichkeit, Ausdruck und Können.

«Vor Jahren hat mich Vera Kaa an einem Konzert mit Chansons von



Vera Kaa zeigt in Langenthal viel Gefühl.

FELIX GERBER

Brecht und Edith Piaf beeindruckt. Sie jetzt, in dieser einmaligen Atmosphäre, live zu hören, ist einfach unbeschreiblich», sagt Rosmarie Bühler aus Grafenried. Sie gastiert zum ersten Mal an den Langenthaler Jazz-Tagen und ist beeindruckt vom vielseitigen Programm.

Steve Lee und Janis Joplin

Vera Kaa zeigt starke Gefühle, als sie dem tödlich verunglückten Gottard-Sänger Steve Lee einen Song von Janis Joplin widmet: «Vielleicht haben sich Steve und Janis schon getroffen und singen jetzt mit uns «Me

«Mein Grossvater erklärte mir: Wenn du etwas singst, muss es tief innen vom Herzen kommen.»

Vera Kaa

and Bobby McGee». Die «Queen of Blues» hatte diesen Song kurz vor ihrem Tod 1970 aufgenommen. Vera Kaa legt ihre grosse Betroffenheit und Trauer in ihre Stimme. Ein Moment, der niemanden im Saal unberührt lässt. Das Langenthaler Publikum bedankt sich mit Standing Ovations.

«Ist das nicht eine heisse Band?», fragt Vera Kaa und legt mit «Hound Dog» von Elvis los. Sofort klatschen die Besucher begeistert mit. Sie bildet mit Pete Borel (Gitarre), Claude Barbotte (Keyboards), Roland Sumi (Bass) und Bruno Dietrich (Drums) eine Einheit. Ihren musikalischen Dialog mit dem langjährigen Gitarristen Pete Borel bei «Don't forget me» vergisst man bestimmt nicht so schnell. Und wenn ihre Stimme mit derjenigen von Schlagzeuger Bruno Dietrich bei «When something is wrong with my baby» verschmilzt, schmelzen

auch die Herzen. «Endlich ein dynamischer Drummer, der auch wunderschön singen kann», sagt Vera Kaa. Wen wundert's: Der Multiinstrumentalist ist der Sohn von Marc Dietrich (Peter, Sue und Marc) und musikalisch entsprechend vorbelastet.

Die Songs verinnerlichen

In der Musik, ganz besonders beim Blues, ist es wichtig, sich viel Zeit zu nehmen für einen Song. «Wenn ich eine Melodie höre, spiele ich das Lied immer und immer wieder, um es zu verinnerlichen, ganz in mir aufzunehmen.» Auch wenn sie mit ihrem amerikanischen Mann viel Englisch spreche, mache sie trotzdem Mundartsongs. «Das passt zu mir», erklärt sie gegenüber dem az Langenthaler Tagblatt. Die Wahlzürcherin erzählt wie, wie sie mit ihrem Grossvater auf dem Bauernhof jeweils gesungen hat: «Gang rüef dr Bruune». Er erklärte ihr: «Es spielt keine Rolle, wie du etwas singst. Aber es muss immer tief innen vom Herzen kommen.»

Deshalb lässt sich Vera Kaa in kein Schema pressen und ihre rockigen Wurzeln sind unverkennbar. Eine ihrer wichtigsten Auszeichnungen ist der Prix Walö in der Sparte Singer-Songwriter. Für ihr neues Album, das im Februar 2011 erscheint, hat sie gleich mehrere Songs geschrieben. Darunter «Sweetly gone», eine wundervolle Ballade, welche sie den Zuhörerinnen und Zuhörern in Langenthal zum Abschied mit auf den Heimweg gibt.

Programm: Fortsetzung der Langenthaler Jazz-Tage am Freitag, 15. Oktober, 20.15 Uhr, mit der «Barrelhouse Jazzband».

[ausserdem zum Thema](#)

Auf www.langenthalertagblatt.ch sehen Sie weitere Fotos des Konzertes.